

Hohenstein-Ernstthal- und Anzeiger

Erscheint jeden Wochentag nachmittags - Fernruf: Sammel-Nr. 2341 - Postfachkonto Leipzig 23464. - Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal

Hohenstein-Ernstthal- und Anzeiger
Hohenstein-Ernstthal- und Anzeiger

Im Falle höherer Gewalt - Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Rösdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Tirschtal, Kutschnapfel, Wästenbrand, Mittelbach, Urbrunn und Erbach

Nr. 286 46 mm breite Millimeterzelle im Anzeigenteil 8 Pfl. 73 mm breite Millimeterzelle im Textteil 21 Pfl. Mittwoch, den 8. Dezember 1937

Bezugspreis halbjährlich 85 Reichsmark, einjährlich 160 Reichsmark, 87. Jahrg.

Bereitschaft der Nationalisten - Ausflüchte der Bolschewisten Der Nichteinmischungsausschuss kann über die Zusammensetzung der Spanien-Kommissionen nicht einig werden Franco: Kriegführendenrechte Voraussetzung für rechtsgültiges Abkommen

London, 7. Dezember
In der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses wurden die Antwortnoten der beiden spanischen Parteien auf die Anfragen des Nichteinmischungsausschusses in der Freiwilligenfrage einer vorläufigen Prüfung unterzogen. Es wurde festgestellt, daß diese Antwortnoten es dem Nichteinmischungsausschuss möglich machten, seine Arbeiten fortzusetzen. Dann wurde die Frage erörtert, wie die beiden Kommissionen zur Nachprüfung der Zahl der in Spanien vorhandenen Freiwilligen zusammengesetzt werden sollen. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Der Vorschlag ist daher ermächtigt worden, in unverbindlichen Besprechungen eine Einigung über diese Frage zu versuchen. Drittens wurde die Frage erörtert, welchen Auftrag die beiden nach Spanien zu entsendenden Kommissionen zur „Ausklammerung der Freiwilligen“ erhalten sollen.

Die nationalspanische Antwortnote

Betont eingangs, daß es für General Franco wichtig sei, zu wissen, ob der Nichteinmischungsausschuss die Macht besitzt, um die in ihm vertretenen Regierungen zu zwingen, die gegenüber der nationalspanischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Regierung General Francos stimme im Grundsatz der Zurückziehung der Freiwilligen zu und nehme die Mitarbeit und Ernennung der vorgeschlagenen Kommissionen für die Ausklammerung der Freiwilligen grundsätzlich an. Sie behält sich jedoch das Recht vor, noch gewisse Bemerkungen über die Zusammenstellung dieser Ausschüsse und deren Vollmachten zu machen. Die nationalspanische Regierung, so hebt die Note ferner hervor, bestehe darauf, daß die Frage der Kriegführung (und der sich daraus ergebenden Rechte) nicht ein Recht, sondern eine Tatsache sei, die sich klar aus dem Bürgerkrieg ergeben habe. Ein Beweis hierfür sei allein die Tatsache, daß der Nichteinmischungsausschuss an beide Teile in Spanien herangetreten sei. Jedoch sei die nationalspanische Regierung bereit, die entsprechenden Vorschläge der britischen Regierung im wesentlichen anzunehmen. Was die Frage der Kontrolle anbetrifft, so stimmt die nationalspanische Regierung dem zu, daß die Landkontrolle verstärkt werden müsse. Was die Seekontrolle anlangt, so würden die vom Nichteinmischungsausschuss vorgebrachten Vorschläge geprüft werden. Die Note betont schließlich die außergewöhnliche Tatsache, daß der spanischen Nationalregierung die Kriegführendenrechte nicht zugestanden worden seien; dies hindere sie daran, ein rechtsgültiges Abkommen sowohl über die Einzelheiten der Durchführung der Zurückziehung der Freiwilligen als auch der Organisation der Kontrolle zu Lande und zur See abzuschließen. Die Regierung General Francos schlägt daher vor, daß gleichzeitig mit der Gewährung der Kriegführendenrechte 3000 Freiwillige auf beiden Seiten zurückgezogen werden sollen. Dies würde es gestatten, ein Abkommen über die Freiwilligen und die Kontrolle abzuschließen.

Die spanischen Bolschewisten

Beteuern scheinheilig in ihrer Antwort, daß sie ebenfalls für eine Ausklammerung der Freiwilligen unter internationaler Aufsicht einträten. Sie seien bereit, sich hierzu der Vorschläge der Kommissionen zu bedienen. Aber sie wollen

„gewisse Punkte“ vorher geklärt haben. Zu diesen Punkten wird die Seekontrolle gezählt. Hierbei verlangen die Sowjetpanier besonders, über den Charakter der geplanten „Verstärkung“ der Seekontrolle unterrichtet zu werden. Die gleiche Frage wird auch bezüglich der Landkontrolle gestellt. Ferner wird gefragt, ob die vorgeschlagene proportionale Zurückziehung der Freiwilligen in ein bestimmtes Verhältnis zu den verschiedenen Waffengattungen gestellt werden soll. Dann wird in der Note das von den Bolschewisten schon mehrfach zu Agitationszwecken angeschnittene Thema der Freiwilligen aus Spanisch-Marokko aufgewärmt. Weiter verlangen die Bolschewisten zu wissen, ob die Wiederherstellung der Kontrolle vor der Einsetzung der Freiwilligenkommission erfolgen soll oder umgekehrt. Endlich wird Aufklärung darüber gefordert, ob die vom Nichteinmischungsausschuss verlangte Zustimmung sich ausschließlich auf die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen bezieht oder ob diese auch die Frage der Gewährung Kriegführendenrechte und die Wiederherstellung der Land- und Seekontrolle mit umfaßt.

28 Meter von der Grenze entfernt

Paris, 8. Dezember
Die französischen Gerichtsbehörden haben sich am Dienstagmittag nach Costouges in der Nähe von Perpignan an den Taort des überfallenen von bolschewistischen „Grenzmilizen“ auf französische Spaziergänger begeben. Hier war am Sonntag ein Franzose von Kotspaniern erschossen worden. Die Untersuchungen des Staatsanwalts haben ergeben, daß der Überfall auf französischem Boden in 28 Meter Entfernung von der Grenze stattgefunden hat.

Noch 308 626,27 RM. Nachmeldungen

Fast 8 Millionen Sammelergebnis am Tag der nationalen Solidarität

Berlin, 7. Dezember
Durch die inzwischen bekanntgewordenen Nachmeldungen zur Sammlung am Tag der nationalen Solidarität im Reich hat sich deren Ergebnis ganz außerordentlich erhöht. Am Sonntag, dem 5. Dezember, war das vorläufige Ergebnis mit 7 655 476,49 RM. bekanntgegeben worden. Inzwischen wurden 308 626,27 RM. nachgemeldet, so daß sich also ein endgültiges Ergebnis im Reich von 7 964 102,76 RM. ergibt. Das sind 2 301 823,57 RM. oder 40,6 v. H. mehr als das Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität 1936.
Auch das Ergebnis der Sammlung am Tag der nationalen Solidarität in der Reichshauptstadt Berlin hat sich nachträglich noch außerordentlich erhöht. Waren am Sonntag als vorläufiges Ergebnis 633 285,16 RM. bekanntgegeben worden, so erhöht sich das endgültige Ergebnis durch die inzwischen nachgemeldeten 173 420,19 RM. auf insgesamt 806 705,35 RM.

Dresden, 7. Dezember

Mit berechtigtem Stolz können wir feststellen, daß der Gau Sachsen bei jedem Großeinsatz an erster Stelle oder zumindest mit in der Spitzengruppe marschiert. Auch das Sammelergebnis am Tage der nationalen Solidarität war wieder ein überwältigendes Bekenntnis zum Führer, der ständig wachsenden Einsatzbereitschaft und freudiger Mitarbeit an dem Aufbauwert des Führers. Die Opferbereitschaft läßt sich in

Rundgebungen für Nationalspanien in Tetuan

Tetuan, 7. Dezember
Die Machenschaften der französischen Vorkontrollen in der internationalen Tangerzone gegen Nationalspanien haben unter der arabischen und spanischen Bevölkerung Spanisch-Marokkos große Empörung hervorgerufen. In Tetuan kam es am Dienstag zu großen Protestkundgebungen, an denen fast die gesamte einheimische Bevölkerung sich beteiligte. Die Kundgebung übertrug alle bisher in Spanisch-Marokko veranstalteten Sympathiefeiern der Muselmanen für das nationale Spanien und General Franco. Eine gewaltige Menschenmenge zog unter Hochrufen auf das neue Spanien und Franco vor das Gebäude des Oberkommissars von Spanisch-Marokko, um ihm für die energische Protestnote zu danken, die er wegen der französischen Machenschaften in der Tangerzone veröffentlicht hatte. Der Oberkommissar erschien auf dem Balkon und dankte der Menge für ihre vaterländische Huldigung. Dabei gedachte er auch des marokkanischen Kalifen, über den er sich wegen seiner oft bewiesenen Verbundenheit mit dem nationalen Spanien in herzlicher Weise aussprach.

Franco besteht auf Blockaderecht

London, 7. Dezember
Wie verlautet, ist zur Ankündigung der Küstenblockade eine weitere Verbalnote General Francos in Senbaya eingegangen, in der er darauf hinweist, daß die spanischen Bolschewisten durch die Drangverkäufe in den Stand gesetzt wurden, sich Geldmittel für den Ankauf von Kriegsmaterial zu beschaffen. Dieser Handel werde daher von General Franco als Verbrechen und ungesetzmäßig angesehen.

Blick nach Belgrad

Zweite Unterredung Stojadinowitschs mit Mussolini

Rom, 8. Dezember
Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch ist nach der Besichtigung der Universitätsstadt, wo er vom italienischen Erziehungsminister Bottai und vom Rektor der Universität feierlich empfangen worden war, vom italienischen Außenminister in den Palazzo Venezia begleitet worden. Dort hat er am Dienstagabend mit dem Duce in Anwesenheit des Grafen Ciano eine zweite herzliche Unterredung von eineinhalb Stunden Dauer gehabt.

Stojadinowitsch kommt nach Berlin

Belgrad, 7. Dezember
Wie hier verlautet, wird sich der jugoslawische Ministerpräsident, Dr. Stojadinowitsch, demnächst nach Berlin begeben und den Besuch erwidern, den Reichsaußenminister Freiherr von Neurath vor einiger Zeit der jugoslawischen Regierung in Belgrad abstattete.

Die Zusammenkunft des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch mit dem italienischen Regierungschef Mussolini, der bevorstehende Besuch des französischen Außenministers Delbos in Jugoslawiens Hauptstadt und die Ankündigung einer Erwidern der Aufwartung, den Reichsaußenminister Freiherr von Neurath in Belgrad machte, durch Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch lassen sichtlich erkennen, daß hier der Lauf der Dinge nicht Zufälligkeiten anvertraut ist, sondern daß man vor allem in Belgrad sehr kräftig in das Steuer der Außenpolitik eingreift, dessen Kurs sich in ganz Osteuropa auswirkt und nicht wenig auch in Westeuropa beachtet wird.

Die italienisch-jugoslawische Freundschaft ist neuesten Datums. Jahrelang drohte wegen des Handstreifs auf Triume in der Adria Mars mit dem flammenden Schwerte. An der Grenze bei Triest war die Stimmung kein bißchen friedensbereiter. Ein ernstlicher Verständigungsversuch 1924 scheiterte. 1929 trieben die beiderseitigen Interessen in Albanien die Spannung noch höher. Und doch bewahrte sie die Vernunft vor der letzten Kraftprobe. Die wirtschaftliche Entwicklung zwang Jugoslawien ebenso wie die politischen Linien seiner Nachbarn zu einer Überprüfung seines Verhältnisses zu Italien, das stets aufrichtigen Verständnisswillen und weitreichendes Entgegenkommen gezeigt hat. Je mehr sich die russische Hand in Osteuropa fühlbar machte, desto lebendiger wurde in Belgrad das Bedürfnis, sich in der Außenpolitik auf eigene Füße zu stellen. Daß es dabei von Erfolg begleitet war, ist augenscheinlich.

Mit Italien wurde am 25. März 1937 ein Abkommen geschlossen, das sich auf die Achtung der Grenzen, Einhaltung der Neutralität, Verzicht auf Krieg, Unterbindung schädlicher Feinde und Propaganda, Einvernehmen bei Bedrohung gemeinsamer Interessen und Verstärkung des Handelsverkehrs bezog. Wenn dieses Abkommen auch selbst ein Ausfluß des jugoslawischen Selbstständigkeitsbestrebens ist, so gibt es diesem doch einen gewaltigen Auftrieb. Belgrad kann heute eine wesentliche Forderung, sogar eine Lösung seiner Bindung an Frankreich ohne weiteres in Kauf nehmen. Seine Stellung in der Kleinen Entente ist sowohl von der Tschechoslowakei wie von Rumänien uneingeschränkt anerkannt; von ersterer Seite wegen des

Bündnisses mit der Sowjetunion, von letzterer wegen der gleichen Marschrichtung mit Italien und zugleich gegen Moskau. Mit dem Nachbar Bulgarien konnte Jugoslawien zu einer Einigung kommen, die eine der wertvollsten Sicherungen des Friedens auf dem Balkan ist. Dadurch wieder ist eine Entspannung gegenüber dem Balkanbündnis eingetreten. Die Bemühungen, auch mit Ungarn ins Lot zu kommen, werden zäher fortgesetzt und sind gar nicht so aussichtslos, wie sie manchen Neidern scheinen möchten.

Diese felsenstarke Stellung Jugoslawiens in der Außenpolitik Osteuropas konnte natürlich nur bei geordneten inneren Verhältnissen ausgebaut werden. Als im vergangenen Jahr und im heurigen Frühjahr unter Mitwirkung tschechischer Politiker eine starke Strömung gegen Stojadinowitsch aufbrach und ihn hinwegjagen sollte, da fand der Ministerpräsident an Prinzregent Paul die Stütze zur Niederkämpfung dieser Bestrebungen und zur Sicherung seiner Position.

Der Staatsbesuch in Rom paßt nicht recht ins Programm des französischen Außenministers, der von den römischen Botsprechungen schon im voraus einen Strich durch manche seiner Botsprechungen gemacht sieht. Die Ankündigung des Besuchs Stojadinowitschs in Berlin muß ihn in dieser Hinsicht noch bestärken. Kennzeichnet er doch zum mindesten die einseitige Auffassung Belgrads, daß es die Achse Berlin-Rom in ihrem Wert für die friedliche Entwicklung Europas über die Achse Paris-Moskau stellt. Zudem ist das Verhältnis Jugoslawiens zu Deutschland sowohl politisch wie insbesondere wirtschaftlich als so ausgezeichnet anzusehen, daß es auch ohne vertragliche Bindung demjenigen zu Italien gleichgestellt werden kann.

Man braucht sich deshalb auch nicht darüber wundern, daß von gewisser Seite wieder einmal ein heftiges Störungsfeuer einsetzt, ja daß sogar damit gedroht wird, Delbos könnte in letzter Minute seinen Besuch in Belgrad absagen. Wir glauben nicht an diese Möglichkeit, sind jedoch der Meinung, daß Delbos, falls er Belgrad meiden sollte, mit längerem Gesicht nach Paris zurückkehren würde, als er lange Gefächler in Jugoslawiens Hauptstadt zurücklassen würde, wo man auf Frankreich zwar noch schaut, aber nicht mehr angewiesen ist.

Zwei Seelen in Delbos' Brust

Polens Kolonial-Wünsche berechtigt — Und Deutschlands Rechtsansprüche?

Paris, 7. Dezember

Der Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas, der den Außenminister auf seiner Rundreise begleitet, bestätigt am Dienstag, daß im Laufe der Botsprechungen zwischen Delbos und Beck auch die polnische Kolonialfrage angeschnitten worden sei. Die polnischen Forderungen stützen sich auf zwei Punkte: 1. Polen, das sich in voller Arbeit und nationaler Aufrüstung befindet, brauche Rohstoffe; 2. ein Abfluktanal für die immer zunehmende Bevölkerung sei notwendig. Der polnische Außenminister habe seinem französischen Kollegen erklärt, daß Polen keinen territorialen Ehrgeiz habe. Es fordere deshalb auch keinen neuen Besitz in voller Souveränität. Außerdem werde es seine genauen Forderungen erst aufstellen, wenn die Frage einer Neuverteilung der Kolonien greifbare Formen angenommen habe. Delbos, so erklärt der Havas-Korrespondent weiter, habe sich gezwungen gesehen, diese polnischen Wünsche als berechtigt anzuerkennen.

In einer Botsprechung mit den französischen Pressevertretern in Krakau äußerte sich Minister Delbos über verschiedene Einzelfragen, die er mit Oberst Beck besprochen habe. „Kurzer Barhäufchen“ weiß hierzu zu melden, daß der französische Außenminister bei dieser Gelegenheit zum ersten Male näher auf das polnische Kolonialprogramm eingegangen sei. Polen stelle seine Forderungen auf Zuerkennung von Kolonien, weil es auch früher keine besessen habe. Falls aber eine internationale Kolonialkonferenz einberufen werden sollte, wünsche Polen an ihr teilzunehmen. Sollte eine internationale Körperschaft entstehen, die sich mit der Verteilung der kolonialen Rohstoffe befaßt, dann wünsche Polen in ihr vertreten zu sein. Die mit der französischen Regierung geführten Botsprechungen über Niederlassung polnischer Juden auf Madagaskar sollen nach der Darstellung des französischen Außenministers einen günstigen Verlauf nehmen. Was das allgemeine Sicherheitsproblem anbetrifft, so gebe es zwischen der französischen und der polnischen Auffassung „gewisse Unterschiede“.

London, 7. Dezember

„Evening News“ weist in einer Pariser Meldung darauf hin, daß Frankreich durch die polnische Forderung nach Kolonien stark beunruhigt sei. Das Blatt zitiert hier eingehend die ausführliche Havas-Meldung über den polnischen Standpunkt in dieser Frage und berichtet dann weiter, daß Delbos möglicherweise seinen Besuch in Jugoslawien unterlassen werde, weil die Reise des jugoslawischen Premierministers Stojadinowitsch nach Rom beträchtliche Verzögerung bei der französischen Linken hervorgerufen habe.

Der Krebsgang im Sowjetparadies

Der Schlüssel für die Schädlinge- und Sabotagepsychosen

Moskau, 7. Dezember

Während man bisher in bezug auf den gegenwärtigen Stand der sowjetrussischen Wirtschaft nur auf bruchstückweise Beobachtungen und Vermutungen angewiesen war, bringt der vor kurzem veröffentlichte „Volkswirtschaftsplan“ für das Jahr 1938 neue bedeutende Aufschlüsse, die umso einschlägiger sind, als es sich durchweg um sowjetamtliches statistisches Material handelt.

Dem neuen Plan zufolge wird der Wert der gesamten industriellen Produktion der Sowjet-Union für das Jahr 1938 auf 84,3 Milliarden Rubel veranschlagt, was gegenüber 1937 eine Zunahme von 15,3 v. H. darstellen soll. Hieraus läßt sich ohne weiteres ersehen, daß die Produktion für 1937 also auf 73,1 Milliarden Rubel anzusehen ist, was einerseits gegenüber dem für 1937 aufgestellten Plan einen Fehlbetrag von nicht weniger als 30 Milliarden Rubel ergibt, andererseits im Vergleich zu der — mit 85,5 Milliarden Rubel bewerteten — Produktion des Jahres 1936 einen Rückgang um 14,8 v. H. ausmacht. Das katastrophale Sinken der Produktionsziffern führt sogar so weit, daß der natürlich optimal angelegte Vorschlag für 1938 noch nicht einmal dem Wert der Produktion von 1936 gleichkommt.

Im einzelnen soll der nach dem „Volkswirtschaftsplan“ für 1938 erhoffte Ausgleich in erster Linie wiederum der Schwer- und Kriegsinindustrie zugute kommen, während für die Gebrauchsgüterproduktion nur eine ganz geringe Steigerung vorgezogen ist, somit also die Warenknappheit für das nächste Wirtschaftsjahr unermindert bleibt und die dem Volke seit Jahren verpöbte Preisentwertung um „mehrere Dutzend Prozent“ sich in Dunst und Nebel auflöst. Ferner ist bezeichnend, daß — dem Plan zufolge — nur durch erneute Milliardeninvestitionen und durch eine weitere gesteigerte Ausbeutung der menschlichen Arbeitskräfte durch das sogenannte Staganow-System die für das Jahr 1938 vorgezogenen Ziffern erreicht werden können. Nichtsdestoweniger wird in der Sowjetpresse mit geradezu ungläubiger Demagogie der Plan als ein Dokument bezeichnet, das absolut einleuchtend vor der ganzen Welt die „Vorzüge des Wirtschaftssystems demonstriert, das keine Krisen und keine wirtschaftlichen Er-

schütterungen kennt“. In Wirklichkeit liefern die auf Grund der Annahmen des Planes zu erreichenden Ziffern den Schlüssel für die Schädlinge- und Sabotagepsychosen, die in unzähligen Prozessen Tausende von Opfern als Brügckeln für die Wirtschaftsfehlerentwicklung gefordert hat. Im übrigen muß natürlich auch bei dem engen Zusammenhang zwischen Staats- und Wirtschaftsapparat in der Sowjetunion der politische Terror und die Lawine der Verhaftungen als Ursache für die neue Wirtschaftskatastrophe gelten.

Die überall in der Sowjetunion trotz der unmitttelbar bevorstehenden „Wahlen“ fortlaufende Welle der politischen Prozesse fordert immer neue Opfer. — Im Sverdlovsk-Gebiet wurden sieben Landwirtschaftsfunktionäre des Bezirkes Beresnik, angeblich Mitglieder einer antisowjetischen Organisation, zum Tode verurteilt, die durch alle möglichen Sabotageakte durch „Verbreitung von Seuchenzusammenhang“ usw. nicht weniger als 13 500 Stück Rindvieh vernichtet haben sollen. — Im Nordkaukasusgebiet wurden zwei Bauern als „Staatsfeinde“ erschossen, weil sie eine Wahlverammlung zu stören versucht hätten. Im gleichen Gebiet sind weitere sechs Urteile gegen eine Gruppe von Bauern gefällt worden, die der Konterrevolutionären Schädlingssarbeit unter der eingeborenen kaukasischen Bevölkerung beigegeben wurden. In der turkmenischen Sowjetrepublik wurde ein Bergwerksingenieur als Saboteur erschossen. Im Gebiet Nishinogorod fand ein neuer Prozeß gegen Angestellte eines Getreidekontors statt, wobei auf ein Todesurteil und zwei Zuchthausstrafen zu je 20 Jahren erkannt wurde. In Weißrußland verurteilte ein Sondergericht zwei Parteifunktionäre des Bezirks Dubrowo als Staatsfeinde zum Tode. — Von einem weiteren sensationellen Hochverratsprozeß gegen neun leitende Funktionäre des georgischen Volkswirtschafts für Landwirtschaft, der zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist, berichtet das Tifliser Blatt „Sarja Wostoka“. Daß trotz der zahlreich in der Provinzpresse verzeichneten Prozesse in Wirklichkeit nur ein Bruchteil der Erschießungen bekanntgegeben wird, beweist allein die Tatsache, daß häufig in den Blättern umfangreiche Prozesse zwar angekündigt werden, während jedoch weitere Berichte über deren Verlauf und die Veröffentlichung der Urteile ausbleiben.

Löns als Wegbereiter

heutiger bäuerlicher Arbeit

Vereinigung der Landesbauernschaften Hannover und Braunschweig

Braunschweig, 7. Dezember

Reichsbauernführer R. Balthar Darré hat die bisherigen Landesbauernschaften Hannover und Braunschweig zu der neuen Landesbauernschaft Hannover-Braunschweig mit dem Sitz in Hannover zusammengeschlossen.

In einer Ansprache vor den leitenden Beamten und Angestellten der Landesbauernschaft über Fragen der landwirtschaftlichen Verwaltung verkündete der Reichsbauernführer zur Durchbildung einer einheitlichen Reichsbauernschaft des Reichsnährstandes den nationalsozialistischen Grundsatz, daß unabhängig von allem Berechtigungsweisen jeder, der seinen Lebensberuf im Dienste am deutschen Bauernum erfüllt, im Reichsnährstand bis zu den höchsten Führerstellen aufsteigen kann, wenn er Leistung und Können mit Charakter verbindet.

Zum Landesbauernrat sprach der Reichsbauernführer anschließend über Führungsaufgaben im deutschen Bauerntum. Er unterstrich die verpflichtende Tatsache, daß sich das aus der Kampfszeit entwickelte Führerkorps nur durch weitere besondere Leistungen die Achtung in der Landwirtschaft und darüber hinaus im gesamten Volke erhalten könne. Die zu lösenden Aufgaben seien nicht immer leicht, und die Anforderungen schienen oft über das Maß des zu Leistenden hinauszugehen. Der größte Stolz der unter Adolf Hitler Lebenden werde einmal der sein, an der Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes mitgewirkt zu haben. — Der Reichsbauernführer schloß mit einem Bekenntnis zu Hermann Löns, der als der Heimadichter Niedersachsens schon vor einer Generation die ersten Schollen für ein Verständnis der weltanschaulichen Grundlagen, die heute den Wesenskern der bürgerlichen Arbeit bilden, gebrochen hat.

Kompaktkonferenz in Budapest

Wien, 7. Dezember

Die bereits mehrfach angekündigte periodische Konferenz der Außenminister der Kompaktstaaten ist, amtlichen Mitteilungen zufolge, nunmehr für den 10. bis 12. Januar vorgezogen. Die Botsprechungen werden in Budapest stattfinden.

Weihnachtswünsche der Polen an Hodja

Dieser läßt die polnischen Minderheiten „grüßen“

Prag, 7. Dezember

Am Dienstag empfing der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodja eine Abordnung der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei, die ihm eine Denkschrift überreichte.

In der Denkschrift waren hauptsächlich folgende Forderungen enthalten: Schlüsselmäßige Verteilung im Staatsdienst und in den staatlichen Unternehmungen, Berücksichtigung bei Staatslieferungen und finanziellen Zuwendungen, Zuerkennung der Staatsbürgerschaft an alle mindestens 15 Jahre alte tschechoslowakische im Gebiet lebenden Polen, völlige Freiheit der Tätigkeit polnischer Vereine und Organisationen sowie der wirtschaftlichen Tätigkeit polnischer Unternehmungen, Verteilung der Leistungen zwischen dem tschechoslowakischen Grenzgebiet und Polen und Erleichterungen der kulturellen Beziehungen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei mit dem Muttervolk jenseits der Grenzen, Erneuerung des Arbeitsverhältnisses für alle aus politischen Gründen entlassenen Polen, Wiederaufnahme und Entschädigung der polnischen Eisenbahnarbeiter und Beamten, entsprechende Beschäftigung von Arbeitern und Beamten polnischer Nationalität in den Privatbetrieben, Verhinderung des Zugangs andersnationaler Elemente in die überwiegend polnischen Gemeinden und grundsätzliche Bevorzugung der ansässigen polnischen Bevölkerung bei der Verteilung von Arbeitsplätzen, Verhinderung jeder Entnationalisierung, Zuerkennung einer entsprechenden Anzahl von Lichtspieltheaterkonzessionen usw. Auf dem Schulgebiet wurde vor allem die Verstaatlichung des Privatgymnasiums und anderer polnischer Lehranstalten, die Abberufung tschechischer Lehrer von polnischen Schulen und ihre Ersetzung durch Polen sowie die Umschulung polnischer Kinder aus tschechischen Schulen in polnische Schulen gefordert.

In seiner Antwort betonte Ministerpräsident Dr. Hodja, daß die Forderungen und Wünsche nicht im Widerspruch zur Verfassung stehen. Sie würden zum Gegenstand von Erwägungen in der Regierung und in den zuständigen Ministerien gemacht werden. Er wünschte zum Schluß die Befestigung der „Mißverständnisse“ zwischen Tschechen und Polen und ließ der polnischen Bevölkerung seine „Grüße“ übermitteln.

England baut seinen Luftschutz aus

Neuorganisation der Reserve-Armee

London, 7. Dezember

Innenminister Hoare brachte am Dienstag bei der Beratung des Luftschutzes einen Ergänzungsantrag ein, der die Regierung in den Stand setzen soll, im Falle von Luftangriffen die Räumung der Städte von der Zivilbevölkerung in großem Maße durchzuführen. Gleichzeitig sollen Vorkehrungen für die etwaige Umsiedlung von Teilen der Bevölkerung in einen anderen Bezirk im Falle eines Luftangriffes getroffen werden. Hoare erklärte dabei, daß möglicherweise im Falle von London — Großlondon hat fast zehn Millionen Einwohner — ein besonderer und umfassender Räumungsplan ins Auge gefaßt werden müsse.

Im Verlauf der weiteren Aussprache kündigte Hoare eine umfassende Reorganisation der Luftschutzabteilung im britischen Innenministerium an. Diese wird danach künftig eine Planungsabteilung und eine Verwaltungsabteilung getrennt enthalten. An der Spitze der Abteilung werde künftig ein Generalinspektor stehen, und zwar werde es der Chef des Stabes der Luftschutzvorkehrungen der General der Flieger Hobson sein, der sich bereits mehrfach ausgezeichnet hat.

Der Kriegsminister kündigte am Dienstag im Unterhaus die Einsetzung einer Kommission an, die einen Vorschlag für die Organisation, die Finanzen und die Verwaltung der Territorialarmee machen soll, um diese der Organisation der aktiven Armee anzupassen.

Der Endkampf um Nanjing

London, 8. Dezember

Nach der letzten von Reuters um 23.30 Uhr MEZ. ausgegebenen Meldung war Nanjing am Dienstagabend noch nicht in die Hände der Japaner gefallen. Obwohl die japanischen Truppen bereits die Vorstädte besetzt haben, sind sie in die eigentliche Stadt noch nicht eingedrungen. Jedoch meldet Reuters, daß die Einnahme der Stadt noch im Laufe der Nacht zum Mittwoch zu erwarten sei.

Reuters bestätigt, daß Marschall Tschiang-kaischek Nanjing verlassen habe. Man glaube, daß er sich nach Nanking begeben habe.

(Staatsdienst des DPA)

Tsio, 8. Dezember

Nach einer Domei-Meldung hat Marschall Tschiang-kaischek den Oberbefehl in Nanking dem General Tangschentchi übertragen, der nunmehr die Verteidigung der Hauptstadt mit Unterstützung des Militärregiments der Provinz Kiangsu leitet. Wie Domei weiter von der Nanking-Front meldet, soll sich Marschall Tschiang-kaischek entschlossen haben, den Oberbefehl der chinesischen Wehrmacht und seine sämtlichen Staatsämter niederzulegen. Nach unbestätigten Nachrichten aus chinesischen und ausländischen Quellen sollen Wangschingwei und Tschiangschuntschun als Nachfolger Tschiang-kaischeks in der Exekutive und die Generale Patshungschji und Tschentsheng als seine Nachfolger im Oberbefehl vorgezogen sein.

(Da eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erhalten ist, wird sie mit allem Vorbehalt wiedergegeben. Die Schriftl.)

Tag der Wehrmacht

Berlin, 7. Dezember

Die Veranstaltungen Berliner Truppenteile zugunsten des Winterhilfswerkes am letzten Sonntag haben besonderen Anklang bei der Bevölkerung gefunden. Der Ertrag für das Winterhilfswerk war über Erwarten groß. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat deshalb verfügt, daß in Zukunft in ganzem Reich der „Tag der Wehrmacht“ für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes am Sonntag nach dem „Tag der nationalen Solidarität“ durchgeführt wird.

Noter „Kriegskommissar“ als feiger Mörder

Paris, 8. Dezember

An Bord des im Marzeller Hafen liegenden Hafentatters „General Chanzy“ hat sich ein Mord ereignet, dessen Urheber ein typischer bolschewistischer Unternehmischer war. Am Dienstag erschien auf dem Schiff ein Mann, der den Maschinenmeister zu sprechen verlangte. Nach einem heftigen Wortwechsel zog er einen Revolver und streckte den Maschinenmeister mit fünf Schüssen nieder, so daß dieser auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Die Polizei nahm den Mörder fest, der, wie sich herausstellte, die Tat aus Rache begangen hat. Er war nämlich in diesem Sommer in die Mannschaft des Schiffes aufgenommen worden, mußte jedoch bald darauf vom Maschinenmeister wegen Unzuverlässigkeit entlassen werden. Bei dem Verbrecher handelt es sich um einen Anarchisten, der schon zweimal wegen ähnlicher Mordanschläge verurteilt worden war. Bezeichnend ist, daß sich dieser Unternehmischer auf sowjetpanischer Seite an spanischen Krieg beteiligt hat, wo er das Amt eines „Kriegskommissars“ bekleidete.

Stadt und Verbreitungsgebiet

Hohenstein-Ernstthal, 8. Dezember
Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Dresden
für Donnerstag, den 9. Dezember 1937:
Geringe Winde meist aus östlicher Richtung.
Wesentlich bewölkt. Vereinzelt mäßiger Schneefall.
Temperaturen tagsüber um den Gefrierpunkt, nachts
Mindesttemperatur von 4-7 Grad unter Null.
Temperatur vom 7. Dezember:
Minimum - 2,5, mittags 12 Uhr + 1,8, Maxi-
mum + 2,3.

Die Kurve der Zärtlichkeiten

Von J. S. Köster

Mit der Liebe hat das nichts zu tun. Nur mit dem Überfließen des Gefühls und dem Ausklang in ruhigere Bahnen. Die Liebe ist nicht geringer geworden — auch wenn die Worte weniger zärtlich und die Gesten unfreundlicher sind — sie ist nur nicht mehr so heiß und so brennend, dafür immer und vertrauter. Man ist so ineinander eingelebt, man ist ein Teil des andern geworden, und wer ist schon zu sich selbst höflich und zärtlich?

Er faßt sie zum ersten Mal bei der Hand. „Meine Marianne!“ sagt er. Er küßt sie zum ersten Male. „Du mein Leben! Mein Glück! Meine Herzallerliebste!“ Sie heiraten. „Liebste!“ Sie sind verheiratet. „Marianne!“ Und wenn es schon sehr lange währt: „Frau! Komm her!“

Als sie zum ersten Stellbischen zu spät kam, lachte er nur trübselig, daß sie gekommen war. „Ich bin ja so glücklich, daß du zu mir gekommen bist!“ Als er sie zum zehnten Male traf und sie zum zehnten Male unpünktlich war, zog er die Lippen. „Es ist nicht nett von mir, daß ich immer zuerst da bin?“ Als er später auf seine junge Frau wartete und sie kam, sagte er: „Also habe ich meine Wette mit Kurt doch gewonnen, daß du wieder unpünktlich sein wirst.“ Aber auch diese Jahre vergingen. Als er wieder einmal geduldig wartete und sie endlich um die Ecke bog, sagte er nur: „Ich dachte schon, dir wäre etwas passiert!“, um wieder einige Jahre später einfach wegzugehen und nicht eine Minute über die Zeit zu warten, wenn sie nicht pünktlich erschien.

Wenn sie das erste Mal keine Einladung zu einem gemeinsamen Abendessen annimmt, bringt er vor Glück keinen Bißchen hinunter. „Ich könnte dir immer nur zusehen, wenn du isst!“ Seiner jungen Frau schmeckt er die besten Bissen hinüber. „Mir schmeckt es nur, wenn wir zusammen essen.“ Später läßt er sich die guten Bissen zuschieben. „Ja, ja, meine Liebe, die hast du Hunger!“ Und dann kommt die Zeit, wo er schnell hineinschlingt, was sie ihm aufschließt, und viel früher mit dem Essen fertig wird als sie. „Du isst immer noch?“ fragt er verwundert. „Ich habe selten einen Menschen gesehen, der so viel isst!“ Von da ist es kein weiter Weg mehr, wo er bereits anfangt zu essen, bevor sie am Tisch sitzt und jede Mahlzeit mit dem trefflichen Wort würzt: „Ich nicht so viel! Du wirst ja immer dicker!“

Als sie sich nach ihrem ersten Stellbischen trennten, waren keine Füße wie Blei. Stundenlang standen sie vor der Haustür. „Ich werde heute nacht kein Auge zutun — ich werde immer an dich denken und von dir träumen!“ Aber das gibt sich. Nach dem fünften Stellbischen eilte er davon: „Träum von mir, Liebste!“ Als er seine erste Reise antrat, sagte er betrübt zu seiner jungen Frau: „Ich werde sehr traurig sein ohne dich!“ Fünf Jahre später hat er sie beim Abschied: „Gib nicht zu viel Geld mit!“ „Gib nicht zu viel Geld mit!“ „Beruf ist Beruf — wann ich wiedertomme, weiß ich noch nicht — es tut ganz gut, wenn man einmal ein paar Tage von einander ausspannt und sich nicht immer sieht.“

Er begleitete seine Braut zur Schneiderin. „Ich habe deine Schneiderin! Sie raubt uns kostbare Minuten des Zusammenseins!“ Die junge Frau begleitete er stumm zur Schneiderin. Als sie länger verheiratet waren, ließ er sie allein gehen. Als sie noch länger verheiratet waren, sagte er: „Schon wieder ein Kleid? Wozu? Du bleibst daheim und schluck!“

Wie lachte er und strahlte über sein ganzes Gesicht, als sie ihm zum ersten Male einen Biß erzählte. Bewundernd drückte er ihre Hand. „Wie reizend du Witze erzählen kannst! Bitte, bitte, erzähl noch einen!“ Als ihm die junge Frau einen Biß erzählte, lachte er darüber und sagte: „Sehr gut! Den werde ich morgen im Büro erzählen.“ Fünf Jahre später lächelte er nur noch. „Ganz nett! Woher hast du den Biß?“ Es dauerte nicht mehr lange, dann blieb er todernt. „Das soll ein Biß sein? Muß ich lachen?“ Und neuerdings winkt er sich noch ab. „Arzt! Kenne ich! Hast du wirklich nichts anderes im Kopf als deine ewigen dummen Witze?“

O wir Männer! Wie männlich und unzärtlich sind wir doch, wenn wir uns den vierziger Jahren nähern! Habt Geduld, ihr Frauen! über ein Weilschen werden wir milder und sagen wieder zu euch: „Liebste Marianne! Ich bin ja so glücklich, daß du gekommen bist!“ Und wieder schieben wir euch die besten Bissen zu und freuen uns, wenn es euch schmeckt. Und wir sind traurig, wenn ihr geht, und begleiten euch gern, auch wenn es zur Schneiderin ist.



Hohenstein-Ernstthal

Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität 1937 erbrachte in Hohenstein-Ernstthal 540,51 RM.

Kleine Notizen

Einbrecher steigt mit gestohlenen Leitern ein!

Die Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Chemnitz — teilt mit: Seit einiger Zeit tritt in verschiedenen Orten westlich von Chemnitz bis in die Gegend von Richtenstein-Collenberg-Mülsen St. Michael ein Einbrecher auf, der während des abendlichen Geschäftsganges in Schankwirtschaften oder in den zeitigen Morgenstunden in Bäckereien Einbrüche

ausführt. Er verschafft sich aus Nachbargrundstücken des von ihm ausersehenen Tatortes eine Leiter, steigt in die im Obergeschoß befindlichen offenen Schließfenster ein und stiehlt in der Hauptkasse Bargeld. Am 2. Dezember in der Zeit von 4.30 Uhr bis 7 Uhr vormittags wurde von dem dreifachen Dieb eine Schankwirtschaft in Mülsen in Brand heimgeführt und ein größerer Geldbetrag entwendet. Der Täter wird beschreiben: Etwa 30 bis 35 Jahre alt, 165 bis 170 Zentimeter groß, schlant, bartlos, langes, nach hinten getämmtes Haar und gesunde Gesichtsfarbe. Er führt bei seinen Einbrüchen ein Fahrrad mit sich. Wer zur Ermittlung des Unbekannten Sachdienliches angeben kann, wird gebeten, bei der Kriminalpolizeistelle Chemnitz, Hartmannstraße Nr. 24, 2. Stock, Zimmer 215, oder beim nächsten Gendarmerieposten vorzusprechen bezw. seine Anschrift anzugeben. Verhütung des Namens wird zugesichert.

Die Arbeitszeit in Bäckereien

Der Reichsstatthalter in Sachsen (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) hat, wie aus dem Sächsischen Verwaltungsblatt zu entnehmen ist, für den 24. und für den 31. Dezember 1937 nach § 9 des Bäckereigesetzes mit Ermächtigung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers folgende Ausnahmen erteilt: Es darf in Bäckereien, Konditoreien und einschichtig arbeitenden Brotfabriken um 2 Uhr, in mehrschichtig arbeitenden Brotfabriken um 0 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden. Für die Dauer der Arbeitszeit gelten die gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen. Nach 14 Uhr dürfen Gefolgschaftsmitglieder nicht beschäftigt werden.

Aus Gersdorf

Hart bestrafter Diebstahl

Eine hier wohnhafte Witwe hatte den Diebstahl begangen, ihre Wohnung auf kurze Zeit zu verlassen, ohne die Tür vorsichtshalber zu verschließen. Als sie zurückkehrte, mußte sie die betrübliche Feststellung machen, daß ihr in der Zwischenzeit ein unbekannter Dieb 10 Mark aus der unvergeschlossenen Wohnung gestohlen hatte. Der Tat dringend verdächtig ist ein Unbekannter, der die Bestohlene bei ihrer Rückkehr auf der Treppe ansprach, sich als

Versicherungsagent bezeichnete und die Frau fragte, ob sie sich nicht in eine Sterbegeldversicherung aufnehmen lassen wolle.

Aus Bernsdorf

Biehzählungsergebnis

Nach der Biehzählung vom 3. Dezember befinden sich im hiesigen Gemeindebezirk 126 Pferde, 900 Rinder, 784 Schweine, 29 Schafe, 64 Ziegen, 3308 Hühner, 397 Gänse, 150 Enten, 30 Perlhühner, 1273 Kaninchen und 75 Vienenstöcke. Außerdem fanden sich im Gemeindebezirk 63 Hunde. Die gesamte bewirtschaftete Fläche der Viehhöfe betrug 941 Hektar 80 Ar.

Aus Mittelbach

16jähriger Bursche überfahren — Fahrer geflüchtet

Nach einer Mitteilung der Chemnitzer Kriminalpolizei wurde am Montagabend auf der Hofer Straße ein 16jähriger Radfahrer von einem graugrün gestrichenen Lastkraftwagen mit zweifachem Anhänger überfahren und mit einem Schädelbruch in das Rabenkrieger Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer des Lastkraftwagens hat sicherlich den Unfall bemerkt, ist aber in Richtung Lugau davongefahren. Vermutlich wurde auch der Lastkraftwagen beschädigt und die Scheibe des rechten Scheinwerfers zertrümmert. Die Polizei hat die Ermittlungstätigkeit nach dem flüchtigen Fahrer ausgenommen.

Aus Pleißen

Töblicher Sturz vom Fahrrad

Der aus Obersprohna gebürtige 57jährige Zimmerpolier Paul Bröhl stürzte auf der Reichsstraße ohne ersichtlichen Grund und ohne jedes Hindernis auf seiner Fahrradbahn plötzlich in voller Fahrt vom Sattel und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, daß er ins Limbacher Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Hier ist der Bedauernde inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Letzte Nachrichten

Der Führer bei General Ludendorff

München, 7. Dezember

Der Führer stattete heute dem erkrankten General Ludendorff in München einen Besuch ab und sprach ihm seine und des General-Feldmarschalls von Blomberg beste Genesungswünsche aus.

Aber das Befinden General Ludendorffs wurde am Dienstagabend folgender Bericht ausgegeben: In den letzten Tagen ist eine erfreuliche Besserung in dem Kräftezustand des Generals Ludendorff zu verzeichnen.

Der Geist der Berliner Schule

Der Gau Berlin nahm Abschied von seinem Gauhaus

Berlin, 7. Dezember

In einer schlichten Feier hat der Gau Berlin am Dienstag von seinem Gauhaus, dem Adolf-Hitler-Haus in der Volkstraße, Abschied genommen. Das Haus, das vor fünf Jahren von Gauleiter Dr. Goebbels seiner Bestimmung übergeben wurde, muß im Zuge der Neugestaltung der Volkstraße verschwinden. Bei der Feier, zu der alle führenden Männer des Gauers erschienen waren, nahm Dr. Goebbels das Wort und erklärte u. a.: Es ist vielleicht unser stolzestes Bewußtsein, daß wir eine Welt verändert haben, selbst aber unverändert geblieben sind. Nehmen wir aus diesem Hause den in der Kampfzeit geborenen Geist des Unternehmungsmutes, des Fanatismus, der Aufopferungsbereitschaft und des Fleißes, den „Geist der Berliner Schule“ in die neuen Räume mit! Denn nur aus diesem Geist ist es uns möglich gewesen, diese Viererhundertmillionenstadt zu erobern.

Sekularversammlung in Warschau verboten

Warschau, 7. Dezember

Für Mittwochmittag war in Warschau eine Veranstaltung einberufen worden, auf der zu den Danziger Fragen unter der Parole „Danzig — Polens lebenswichtigstes Problem“ Stellung genommen werden sollte. Auf dieser Versammlung sollten u. a. der frühere diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Straßburger, und der deutschfeindliche polnische Publizist Professor Stroncki das Wort zu den Danziger Fragen ergreifen. Heute hat der Staatskommissar der Stadt Warschau unter dem Hinweis auf die deutsch-polnischen Beziehungen die Durchführung dieser Veranstaltung verboten.

Türkei kündigt Syrien-Vertrag

Istanbul, 7. Dezember

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Bagdad wird die türkische Regierung den im Jahre 1926 zwischen der Türkei und Frankreich in Ankara unterzeichneten Vertrag über die Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Türkei und Syrien kündigen, weil er sich wegen Meinungsverschiedenheiten als undurchführbar erweisen hat. Es heißt, daß der französische Außenminister Delbos im Laufe des kommenden Monats nach Ankara kommen werde, um über die Erneuerung des erwähnten Abkommens zu verhandeln. Schon am 14. Dezember soll, wie verlautet, eine französische Militärabordnung aus dem gleichen Anlaß nach Ankara kommen.

Freude im Hause des Staatssekretärs Reinhardt

Berlin, 7. Dezember

Die Gattin des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt wurde heute von einer gelunden Tochter entbunden.

Großzügiger Begnadigungsakt des Danziger Senats

Danzig, 7. Dezember

Der Danziger Senat hat heute 15 ehemalige Kommunisten, die wegen politischer Vergehen Freiheitsstrafen von einem Jahr drei Monaten bis zu fünf Jahren Zuchthaus zu verbüßen hatten, in großzügiger Weise aus der Strafhaft entlassen.

Grand Prix für den Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger

Paris, 7. Dezember

Das Preisgericht der Internationalen Ausstellung Paris 1937 hat in der Klasse 16 (Presse, Propaganda) den Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger mit einem Grand Prix ausgezeichnet.

Besuch des ungarischen Honvedministers in Rom

Budapest, 7. Dezember

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der ungarische Honvedminister, General der Infanterie Róder, am 11. Dezember der italienischen Regierung einen offiziellen Besuch abstatten wird.

Gegen die Verjudung der Ärzteschaft in Polen

Warschau, 7. Dezember

Der Verband der Ärzte Polens fordert in einem Aufruf zum Kampf gegen die Verjudung der Ärzteschaft auf. In den Zentral-Wojewodschaften seien jetzt 40 v. H. aller Ärzte Juden, in den östlichen und südlichen Wojewodschaften bis 70 v. H.

Schweres Eisenbahnunglück in Katalanien

London, 7. Dezember

Auf der Strecke zwischen Valencia und Barcelona kam es zu einem schweren Eisenbahnunglück. Ein Zug fuhr auf einen haltenden Zug auf, wobei die Lokomotive und zwei Wagen zerstört wurden. 12 Fahrgäste fanden den Tod und 60 wurden verletzt.

Amalthea Winterport-Wetterdienst

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden von Mittwoch, den 8. Dezember, früh 7 Uhr

Graue Diabelmeldung

Zinnwald-Georgenfeld: 805, — 5, wolfig, still, 24 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Sport sehr gut. Oberwiesenthal: 910, — 3, Nebel, S schwach, 27 Zentimeter Schnee, 1-2 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut. Fichtelberg-Gipfel: 1214, — 5, Nebel, SW schwach, 63 Zentimeter Schnee, 1-2 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Berausgeber und Verleger: Dr. Erich Friß. Hauptredakteur: Georg Büttel. Stellvertreter: Walter Steeger. Verantwortlich für Inhalt, Wirtschaft, Allgemein- und Bildredaktion: Georg Büttel für Politisches, Sachliche, Sport und Unterhaltung: Walter Steeger. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Elio K. v. d. Miltz in Hohenstein-Ernstthal. Notationsdruck: Firma Dr. Alban Reim, Hohenstein-Ernstthal. Berechnung der Schriftleitung: Vormittags 7/11-12 Uhr. Fernruf Sammelnummer 2341. — Redaktionskassen sind nicht persönlich sondern an die Schriftleitung zu richten. — Unvollständige Beiträge werden nicht zurückgeschickt. — Entsendungen ohne Namensnennung finden keine Aufnahme. — Anzeigenberechnung nach Preisliste 6. Adressenverzeichnis A. D.-N. XL. 1937: 6074.

Der Film in Hohenstein-Ernstthal

Apollo: „Hahn im Korb“

„Kleider machen Leute.“ Ist's nicht so? Gewiss ist es so! Das war früher so, und das ist auch heute noch der Fall. Kleider, ein Name und Vermögen — wer über diese Dinge nicht erst anzusehen die Welt offen, der braucht nicht erst anzuklopfen, dem tun sich die Türen von selbst auf. Diese alte Lebensweisheit liegt dieser hübschen Filmabel zu Grunde. Der Hahn im Korb ist niemand anders als — der Versicherungsvertreter Hobbel, den



Nr. 9 Zeichnung: Sten/Terra Filmkunst
Schneidig, scharf wie ein Rasiermesser und ein bissel zu heiß gebadet: Ernst Waldow — in dem N. F. K. Film der Terra Filmkunst „Hahn im Korb“.

Der wichtige und pfiffige Baderarzt Dr. Morland als — man höre und staune! — allmächtigen Katastrophisch ausgegeben hat. Nun hat das Seebad seine Sensation. Hobbel ist, ohne zu wissen, was los ist, mit einem Schläge der Held des Tages. Die Badegäste, die ihn vormid die kalte Schulter gezeigt hatten, lassen sich von ihm am laufenden Band verführen. Was ist schon dabei? Da ist halt ein „Katastrophisch“, der den Solen hat, nebenbei Leute zu

versichern! Bis der ganze Schwindel des Baderarztes herauskommt. Das gibt freilich eine große Aufregung unter den Hereingefallenen. Aber die Lehre, die sie erhielten, ist für sie recht heilsam. Denn ein Mann braucht noch lange nicht das zu sein, als was er den anderen erscheint. Der Schein betrügt, die Farbe lügt! „Manch Sterblicher schäbt, voll frevelnden Sinnes, weit höher den Schein als Wahrheit.“ Der Film sagt uns, daß es so ist! — Buch: Wilhelm Ehlers und Bernd Hoffmann. Musik: Walter Kollo. Spielleitung: Heinz Paul. Darsteller: Ludwig Marqué, Lommel, Susi Lanzer, Gisela von Collande, Georg Alexander, Olga Limburg, Ernst Waldow, Aribert Wälscher und andere. Walter Steeger

Capitol: „Meiseken“

Der Untertitel dieses Filmes lautet: „Gelegenheit macht Diebe.“ Damit ist schon viel, wenn nicht alles gesagt, nämlich: daß es sich hier um ganz ausgefuchste Spitzbuben handelt. Das sind Sebastian und Rest Huber, Inhaber des „Goldenen Engel“ in Entersbach, und der dortige Kleinbäcker Alois Brüggler samt seinem Entelkinde. Vor drei Jahren starb der hochbetagte Pfefferkuchler Meiseken, ein Verwandter der Huberischen Eheleute. Dem alten Meiseken war von seiner Rührberger Lebkuchenfirma, der er jahrzehntelang treu gedient hatte, eine feste Monatsrente ausgesetzt worden. Und da Hubers es nicht für angebracht hielten, der Firma den Tod ihres Onkels anzuzeigen, blieben sie auch weiterhin im Genuß dieser Rente. Vermutlich wäre das noch jahrelang so weitergegangen, wenn nicht der junge Chef des Lebkuchengewerkes sich eines Tages entschlossen hätte, den ihm persönlich unbekanntem alten Herrn aufzujuchen, um seinen Rat einzuholen. Jetzt soll Brüggler einspringen und den Meiseken spielen. Er geht, angehängelt von der Berliner Range Hedwig, auch darauf ein und ist es wiederum, der sich selbst verrät. Damit kommt der Betrug aus Tageslicht. An Brüggler und den Hubers sehen wir das Claudiusche Wort sich erfüllen: „Berügte nicht! Du hast nicht Raft noch Ruh, wenn du betrogen hast.“ Denn sie werden von ihrem bösen Gewissen gar weidlich geplagt und getrieben und sehen Gespenster, wo keine sind! — Buch: Dr. Max Walker und Anderl Kern. Musik: Walter Sieber. Spielleitung: Hans Deppa. Darsteller: Rotraud Richter, Susi Lanzer, Fritz Kampers, Irmgard Hoffmann, Josef Eichheim, Franz Zimmermann und andere. Walter Steeger

Wegen Todesfall bleibt unser Geschäft morgen Donnerstag geschlossen. Lange, Weinfelderstr.



Dieser Mann hat eine stille Liebe.
Seine Liebe gilt — andere Vermutungen wären völlig abwegig — den fortschrittlichen Bürohilfsmitteln. Der Künstler hat ihn bezeichnenderweise dargestellt, wie er leuchtenden Auges seine Hand zärtlich auf seine **kleine Conti** legt, der er zu verdanken hat, daß seine Schreibarbeit und damit sein Geschäft tadellos klappt.
Vorführung der Maschine — unverbindlich für Sie — jederzeit durch die **Bumag**
Chemnitz, Roßmarkt 9, Sammel-Nr. 24044



Moderner Schmuck
ausgewählte Neuheiten in allen Preislagen bei
Verkaufsstelle der Altpol-Uhren
Karl Bochmann
Fachgeschäft für Uhren Schmuck — Bestecke — Optik
Oberlungwitz
jetzt Hofer Str. 514

Sporthemden
Oberhemden
Schlafanzüge
Krawatten
in neuesten Dessins im Wäschehaus
Hüt Winter
Weinkellerstraße 5
Blaue Rabattmarken

Früheres deutsches **Silbergeld**
(Borkriegsgeld) auch Borkriegs-Nickel, kaufen wir laufend an und erteilen auf Anträgen bereitwilligst Auskunft.
Langer & Günther, Silberwaren-Fabrik Eichenstein - Callenberg, Fürst-Otto-Biktor-Str. 1, Ruf 279

Korkrinde
empfiehlt
Adler-Drogerie C. Floß
Weinkellerstraße
Als Weihnachtsgeschenk
Stoff
zum modernen Kleid von
F. W. Nürnberger
Mollkestraße

Speisezimmer
Büfett, Kredenz
Auszugisch und 4 Stühle 325.-
echt Eiche RM
Möbel-Hartmann
Chemnitz, Theaterstr. 18
Etagengeschäft

Geschenkpäckchen
zu zeitgemäßen Preisen
Schokoladen-Berger
Gartenstraße 8
Ein **Winterüberzieher**
2schw., Sommer-Überzieher, 1 Anzug, 1 Gehrock, 1 Zylinder, mitt. stark. Figur, preiswert zu verkaufen.
Weinkellerstraße 17, 11.

Eine Fahrt nach Grimmitzsch lohnt sich!
Heizungen, emaill. Küchenherde, Radioren, emaill. Badewannen, Zentralheizungen sehr billig, LEISTUNG FREI HAUS!
evtl. Sonntagstournee benutzen im Sommer! — Nachmittags 4 Uhr bis 6 Uhr in der Heizerstraße am Platz
Gebrüder Hezinger - Telefon 2039
HEZINGER - OFENGESELLSCHAFT
GRIMMITZSCH LEIPZIGERSTR. 60-64
Hezinger-Vertretung: Alfr. Boden-schatz, Meerane i. Sa., Herbert-Norkus-Str. 55.



Sorgloses Schenken
ermöglicht Ihnen ein schöner Auswahlposten **abgepaßte Einzelkupons** zu Anzügen, Kostümen, Damenmänteln, Paletots und Ulstern in allen Preislagen, teils in sehr hochwertigen Qualitäten; denn bei diesen Kupons ist nach dem Fest **Umtausch leicht möglich.**
Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer

Deutsches Rotes Kreuz Sanitätskol. Hoh.-Er. Donnerstag, den 9. Dez. 20 Uhr in der Altstädter Schullturnhalle Uebung u. wichtig. Besprechung Samariterinnen können daran teilnehmen.
Die Kolonnenleitung.
Rub. Ehepaar sucht jetzt od. später zu mieten **2-Zimm.-Wohnung** od. **Erkerwohnung**, außerhalb der Stadt bevorzugt. Angebote unt. B. 784 in die Geschft. ds. Bl.
Gonn. 2-Zimmer-Wohnung Altbau, sofort zu vermieten
Gersdorf Nr. 240



Tafelgeräte
Tafelbestecke
Modernster Schmuck, Armbanduhren sind unstreitig Festgeschenke mit persönlicher Note.

Meine Schausenster-Auslagen geben Ihnen reiche Anregung zu einem passenden Wertgeschenk. Bitte besuchen Sie mich. Sie finden eine reiche Auswahl und werden gewissenhaft beraten.
William Altroggen, Goldschmied
Hindenburgstraße 6 Seit 1880 Fernruf 2354

Zwei-Zimmer-Wohnung bis 15. Dez. in Oberlungwitz oder Hohenstein-Er. gesucht. Ang. an A. Japf, Emmahofp. Oberlungwitz
Schreibmaschine, Kappel oder Conti, für 2 bis 3 Abende in der Woche gesucht. Ang. u. C. 785 i. d. Gesch. d. Bl.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau **Agnes verw. Meier** geb. Delfß sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**
Insbesondere danken wir Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oberlungwitz, Hohenstein-Ernstthal und Plauen, am 8. Dezember 1937.

* 26. 5. 1886 † 6. 12. 1937
Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied am Montag mittag mein lieber schaffensreicher Gatte, mein herzensguter, treuforsgender Vater, mein lieber Schwieger-sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Max Arthur Günther
In stiller Trauer
Aminda verw. Günther und Sohn Herbert.
Hohenstein-Ernstthal (Schützenstr. 26), den 8. Dez. 1937.
Die Beerdigung findet am Donnerstag 1/2 1 Uhr vom Goltshaus Bruno Günther in Wüstenbrand aus statt.
Stets einfach war dein Leben, du dachtest nie an dich, Nur für die Deinen streben, hieltst du für deine Pflicht.

Sonntag nacht verschied nach schwerem Krankenlager, infolge einer beruflichen Infektion, im Alter von 27 Jahren mein innigst geliebter Mann, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel
Dr. med. Hans Penzold
Unterarzt d. Ref.
1. Assistent am path. Institut in Stettin
In tiefstem Schmerz **Lotte Penzold** geb. Lange
Familien Penzold und Lange
zugleich im Namen der übrigen Verwandten
Stettin und Hohenstein-Ernstthal, den 8. Dezember 1937.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 2 Uhr von der Halle des Altstädter Friedhofes aus statt.

Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung
Ziehung 22. und 23. Dezember 1937

à 1 Mark Zu haben in der Geschäftsstelle des „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt und Anzeiger“

Wer Anzeigen telefonisch aufgibt
denke daran, daß ein Hörfehler einem Druckfehler gleichkommt, und daß wir für durch Mißverständnisse am Fernsprecher entstandene Fehler keine Gewähr übernehmen können.

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt u. Anzeiger

Häkchen
näht schon beizeiten auf der Nähmaschine. Nähmaschinen-Fleischer hat wirklich vollendete und preiswerte Modelle vorrätig. Es ist seit 40 Jahren ein führendes Fachgeschäft. Fleischer sagt Ihnen auch gern, wie Sie durch Zahlungerleichterung zu einer guten Nähmaschine kommen. Versenkm. von Mk. 135.- an. Nählampen — Ersatzteile — Nadeln. — Fordern Sie Angebot von:
Max Fleischer,
Chemnitz, Reitbahnstraße 25.

Achtung! Möbelkäufer!
Küchen ... von M. 138.- an
Schlafzimmer von M. 195.- an
Speisezimmer von M. 295.- an
usw. kaufen Sie auß. günstig im
Möbelhaus „Ost“ Chemnitz
nur Augustusburger Straße 17
Ein Besuch lohnt sich!

Wundervolle
Puppenstuben-
Lampen und Schwachstrommaterial in gr. Auswahl von
Scheer
Hindenburgstraße 27-29

Osram-
Lampen, Taschen-Lampen, Birnen in allen Stärken von
Scheer
Hindenburgstraße 27-29

2-Stageofen
zu verkaufen. Oberlungwitz 276.
Junger Mann
verh., Beruf Gärtner, sucht für sofort od. später Stellung im Botendienst, Haus- resp. Gartenarbeit.
Ang. u. D. 786 in der Geschft. ds. Bl.

Erst Erkältung, dann Grippe
Ist die übliche Reihenfolge, Erkältungen und den ersten Grippe-zeichen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel verhüten. Bei häufigem Witterungsumschlag, vor allem bei sogenanntem Grippewetter, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist. Die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitsreize bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.
Ist Erkältung bereits da, veruche man folgende Schnellkur: Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzuzugießen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Klosterfrau-Grogs vor dem Schlafengehen trinken.
Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65, 0.90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iofe.

Thum
Wachstuch
Balatum
und
Linoleum
Thum - Chemnitz
Chemnitz